

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 43. Donnerstag, den 12. August 1824.

**Sprachbemerkungen.**

Veruhen auf — kann nicht den Accusativ (wie bei manchen Schriftstellern, z. B. C. Grosse, sich findet), sondern nur den Dativ mit sich führen, da es keine Richtung nach, sondern das Seyn in einem Orte bezeichnet, wo stets der Dativ steht. Eben so wenig kann man sagen: das liegt über meine Sphäre hinaus; weil liegen keine Bewegung, sondern ein Ruhen ausdrückt. Also: es liegt über meiner oder außer meiner Sphäre.

„Das spricht mir an“ ist schwerlich richtig, anstatt: es spricht mich an. Allgemein sagen wir: den oder Jenen sprechen, ansprechen, anreden, so wie wir sagen: das zieht mich an. Etwas anders ist: es ist mir (d. h. für mich) nicht ansprechend. Hier steht der Dativ des Pronomens in Beziehung auf ist, nicht auf dasjenige Verbum, welches hier im Particip liegt, und auch mit interessant u. dgl. vertauscht werden könnte. Ganz richtig steht aber der Dativ, wenn man z. B. sagte: die Taste oder die Saite will mir nicht ansprechen; denn hier wird mir (der Dativ) nicht von diesem Verbum bestimmt, nur als zufällige Nebenbestimmung gesetzt, nicht als Ziel des Ansprechens. Man könnte dafür auch sagen: sie will mir den Ton nicht angeben.

Lassen führt den Accusativ mit dem Infinitiv bei sich, z. B. ich lasse dich reden, dich gehen. Steht ein Dativ, so wird dieser nicht von lassen, sondern von dem andern Verbum regiert, z. B. ich lasse dir sagen oder melden. Daher ist folgender Satz fehlerhaft: „ein trauriges Loos, welches einem der Uncultur so nahen Volke die Uebel der Uebercultur leiden läßt.“ Denn man sagt: ich lasse dich Etwas leiden; dich Etwas genießen.

Der gemeine, niedrige Ausdruck pfliffig, Pfliffigkeit (s. Marheinecke's Lehrb. des christlichen Glaubens) bedeutet s. v. a. schlau, arglistig, verschmitzt. Die Redensart: „er versteht den Pfiff, hat den Pfiff weg,“ bezieht sich vermuthlich auf Diebe und Räuber, die mit ihrer Pseife die Gesellen herbeirufen.

C. F. W.

**Das sinnreiche Gebet.**

Ein altes Mütterchen hat den Himmel täglich in ihrem andächtigen Gebet um das lange Leben ihres Herrn Amtmanns, ohgleich kein Mensch begreifen konnte, warum sie es that; denn der gestrenge Herr pflegte die armen Bauern dergestalt zu drücken und zu plagen, daß sie schon bei der bloßen Nennung seines Namens zitterten. Der Herr Amt-